

~~17-36~~ EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

17-36

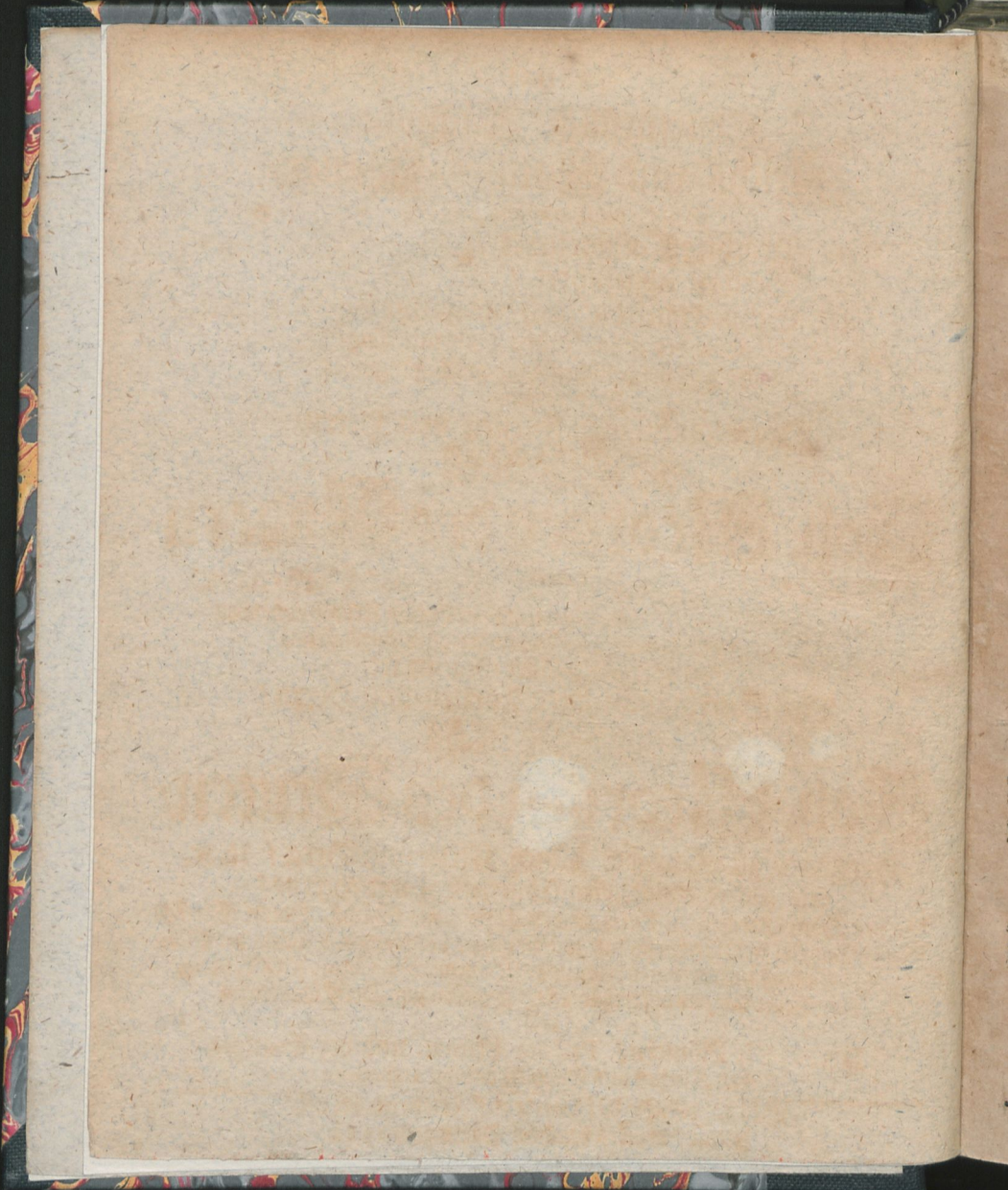
SIGNAT. c1b1cccxiil.

17-36









²⁴
SPONGIÆ CONSOLATORIÆ,

Oder

Geistliche Büschelbüchlein

Aus dem edlen Zeuge der heiligen Trostwort des grossen
Gottes / welche der Prophet Esaias im LIV. Cap. v. 7. 8.

auffgezeichnet/

Zu Abtrücknung

Derer Thränen so ob den frühzeitigen Tod

Der Erbahren / Ehr und Tugend
reichen

Fr. Amien Seelfischin /

Des Wohl Ehrwürdigen / Großachtbarn
und Wohlgelarten

Herrn M. PETRI Wohlmanns /

Probstens und Superintendentens zu

Elöden Vielgeliebten Haus Ehren / mildiglich
vergessen worden /

Bei der selben Christlichen und Ansehnlichen Bestat-
tung / am 19. Decembris Anno 1656. in der Kirchen
zu Elöden zubereitet

Von

FRIDERICO SCHWITZEN /
Pfarrern zum Rhade.



WITZENBERG /

Gedruckt / Bei Melchior Delschlegels

S. Erben / 1657.

11

FRIBERGO-OR-...
FRIBERGO-OR-...

FRIBERGO-OR-...





EPICEDIUM

In immaturum & luctuosum, beatum tamèn
ac placidum Obitum

Piæ ac bonestæ Matronæ

ANNÆ SEELFISCHIÆ

*Plurimum Reverendi, nec non Cla-
rissimi VIRI*

DN.M. PETRI POHLMANNI,

Præpositi atque Superintendentis,
Clödensium Uxoris di-
lectissimæ.



Anantes lacrymas PATRIDUM Pa-
tria fundit,

Et Tibi mors Costam *Vir vene-
rande*, rapit.

Eheu quàm multos Circum præ-
cordia luctus,

Gestas, & lacrymis funus id acré
rigas.

Nam Costa pereunte tua periere vicissim
Gaudia, lætitiæ, delitiæque tuæ.

A 2

Hinc

Hinc immutasti mores, & tristior orbe
Incedis tristi, Sæpius atque gemis.
At moderare tibi, nec luctu vincere tanto,
Hoc potius placidè flebile perfer Onus.
Nam sic est ordo rerum Manet ultima quemque
Sors, neque perpetuum vivere possedatur.
Sancitum est: MORIATUR HOMO. Hinc denasci-
tur omnis,
Qui de mortali semine natus homo est.
Ergo cum non sit mors evitabilis ulli,
Naturæ exolvit debita Cæsta tua.
Complevit Cunctos vitæ feliciter annos,
Numina quos Divum Sacra dedere tuæ.
Cælo anima excepta est, quo libera morte triumphat,
Gestit & aternâ vivere pace polo.
Clædensi corpus jaceat mortale Sepulchro!
In Cælis sed mens gaudeat asiduo!
Non omnis periit virtutum gloria, vivit
Conspicua in Natis, nec putret in tumulis.
Hoc fatum, Pater & lectissima pignora, flere
Definite, in vobis vivere Mater avet.
Sit pietas, Virtus, Concordia, Candor, Honestas
Vobis chara solo, Relligio atque Fides.
Gratia sic Domini Vobis ex Culmine Cæli
Affluet, atque loco Jova parentis erit.

F. ex Condol.

Frider. Schultze P. Rbad.



Die Gnade unsers HErrn und Heylandes Je-
su Christi / die Liebe Gottes des Vaters /
und die Trostreiche Gemeinschaft des Hei-
ligen Geistes sey jetzt und allezeit mit uns
allen / Amen.

Wir HErrn sämbtlich Gelieb-
te / und im Herzen theils Hochbe-
trübte Freunde. Bey gegenwertiger
traurigen Zusammentunft alhier im
Klaghause / da wir für unsern Augen niedergesetzt
den abgelebten Leichnam der Weiland Erbahren /
Ehr und Tugendreichen Frauen Ainnen Seelsüchlin /
des Wohl-Ehrwürdigen / Großachtbahren und
Wohlgelahrten Herrn M. Petri Pohlmanns / dieses
Ortes und dazugehörigen Kirchen / und Gemeinden
Wohlvorordneten / Pfarherrn / Probstens und Su-
perintendentens herzgeliebten Haus-Ehren / und
Ehshatzes. Erinnern wir uns dessen / was Adam
unser aller Großvater von seinen / und seiner ganzen
Posterität Ehstande sagt / ale ihm seine liebe Eva zu-
geführt ward / Erunt duo in carne una, Es werden
Zwey ein Fleisch seyn. Mit welchen Worten er an-
deuten wollen / daß zwischen Gottseligen Eheleuten
ein Herz / ein Sinn / ein Wille / also zureden / sey / Ja
also

Gen. 2. v. 24.



Christliche

also gegen einander seyn und leben sollen / als wenn sie eine Persohn wehren. Wie es nun ohne grossen Schmerzen nicht würde abgehen / wenn man ein lebendiges Herz mit einem scharffen Schwert von einander theilen wolte / so wenig können Christliche Eheleute ohne sonderlichen Schmerzen und Herzeleid / durch den zeitlichen Todt von einander getrennet werden. Wie Basilius Magnus Bischoff zu Casari-
discretus
en solche Ehscheidung auß Erfahrung eine Hertzspaltung nennet. Wie auch der Christliche Poet Stigelius recht davon schreibet:

*Basilig Magnus
Episc. Casar.*

Joh. Stigelius

Non dolor est major, quàm cum violentia
mortis

Unanimi solvit Corda ligata fide.

Kein grösser Schmerz auff dieser Erden /
Kan dem Mann zugesüget werden /
Als wenn ihm stirbt sein liebes Weib /
Das er geliebt als seinen Leib.

Cant. 8. v. 6.

Dem da wird zurißten Vinculum amoris conjugalis,
das rechte Liebesband / so doch sonst so starck ist
wie der Todt / im Hohenliede Salom. am 8. Cap.

Solchen hefftigen und grossen Herzens-
Schmerzen erfahren leyder / nach unserer Ver-
nunfft / allzeitig / Wohl gemelter Herr Probst / ne-
benst seinen nunmehr Acht Mutterlosen Kindern /
und mehrentheils noch unerzogene Weislein. Denn
Gott der Allmächtige ihm recht zum Herzen gegriffen /

Leichpredigt.

fen / und durch das scharffe Todes-Schwert sein halbes Herz hinweg genommen. Seine Augenlust ist dahin / die Sonne so mit ihren Tugend-Strahlen das ganze Haus erleuchtet / ist untergangen. Seine liebe Hausmutter / so ihn herzlich geliebet / seine mühselige Haushaltung und Nahrung fort geschaffet / die ihm seine liebsten Kinderlein in der Zucht und Vermahnung zum HErrn helfen auffziehen / die ist ihm gestorben. Der Zaun umb sein Haus ist eingerissen / daher er denn sambt seinen liebsten Kindern mit Seuffzen / Wechzen und Vergießung vieler Trähnen / mit der Witwen Naemi aus dem ersten Cap. des Büchleins Ruth / klaget: *Amaritudine Dominus nos valde replevit, der Allmächtige hat uns sehr betrübt / der HErr hat uns vol Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns / mit dem Propheten Jeremia / auß dem 1. Cap. seiner Klage lieder / und aus dem 5. Cap. unser Herz ist betrübt / und unser Augen sind finster worden / von weinen. Wie aber in allen dingen Maß zuhalten / also auch in Klagen und Trauren / denn wir / die wir Christen seyn / nicht sollen trauren wie die Heyden die keine Hoffnung haben / nach S. Pauli Vermahnung 1. Theß. 4.*

*Ezech. 24.
Syr. 26.*

*Eph. 6.
Syr. 36, 27.*

Ruth. 1. v. 20.

*Thr. 1. 12. c. 5.
v. 17.*

1. Theß. 4. v. 13.

So wird demnach der Hochbetrübte Herr Probst / nebenst seinen Kinderlein / und andern Anverwandten / ihre Seelen mit Gedult fassen / und ihren Willen in Gottes Willen / der allezeit gnädig und gut ist / ergeben / mit Hiob sagende: *Dominus dicit,*

Job. 1. v. 21.

Christliche

dit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum, Der Herr hats gegeben / der Herr hats genommen / der Nahme des Herrn sey gelobet.

Wenn aber mehr gedachter Herr Probst setzen hertzliebsten Seel. Ehschake für gepflogene Ehliche Liebe und Treue / keinen bessern Danck in dieser Welt nunmehr zu erzeigen weiß / als daß er diese öffentliche Leich=procession Christlichem Gebrauch nach / ihr zum Ehrengedächniß anstellen thut / an meine Wenigkeit auch begehret / daß ich seiner nunmehr Seeligen Haus= Ehren zum Gedächniß Ihr und den lieben Seinigen zu hertzlichem Trost / und andern Anwesenden zu seliger Erbauung einen Leich=Sermon halten möchte / da ich denn zwar solches wohl einem / der mit mehr Gaben von Gott begnadet / gönnen mögen. Weil aber auch Gottes Krafft in den Schwachen mächtig / und auch durch geringe Werkzeuge (nach S. Pauli Lehre) pflaget seine große Werke zu verrichten / als habe solches Begehren meines hochgeehrten Herrn Superintendenten / und vielgeliebten Gevattern ich nicht abschlagen sollen. Bin derowegen willens demselben / nach dem Vermögen so Gott darreichen wird / nachzukommen. Wenn aber solch unser Vorhaben nicht nützlichen mag verrichtet werden / ohne Hülffe und Beystand des Heiligen Geistes / als wollen wir denselben / im Nahmen Jesu Christi von dem Vater aller Barmherzigkeit erbitten mit einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

Die

Leichpredigt

Die Text-Wort / so wir erklären wollen / und
die Hochbetrübtten daraus zu trösten vor bequem
erachtet worden / hat aus dem Munde Gottes auffgezeichnet
und beschrieben der hocherleuchte Prophet Eſaias

Cap. 54. v. 7. 8.

Ich habe dich ein klein Augen-
blick verlassen / aber mit grosser
Barmherzigkeit wil ich dich samlen.
Ich habe mein Angesicht im Augen-
blick des Zorns / ein wenig von dir
verborgen / aber mit ewiger Gnade
wil ich mich dein erbarmen / spricht
der Herr / dein Erlöser.

SIr erinnern uns / ihr meine
Gel. im Herrn / bey dem Ein-
gang unserer Predigt / des
tödlichen Hintritts der Ehlichen
Gemahlin des Propheten E-
zechielis davon in seiner Weissa-
gung am 24. Cap. Gott der
Herr also zu ihm saget: Du
Menschen Kind / Ich wil dir deiner Augenlust neh-
men durch eine Plage. In welchen Worten zwar
ezliche sonderere Stück in acht zunehmen. Wir aber wolle
B nur

*Exordium ex
Ezech. 24. 16.*

Christliche

- 1. Qvis* nur die Jenigen so zu unserm Proposito dienlich /
 kürzlich berühren. Denn 1. fraget sichs/ wer dem
 Propheten Ezechiel seine liebe Hauß-Ehre wegge-
 nommen? Gott bekennet sich selbst dazu: Ich wil
 sie wegnehmen/ sagt Gott. Als wolt er sagen: Du
 Menschen-Kind bist schuldig dir gefallen zu lassen /
 und vor willen zunehmen/ was ich thue. Du bist
 mein Geschöpff / und mein Knecht / ich aber dein
 Schöpffer und *HER*/du bist nur eine Hand voll
 Thon/darumb mustu zufrieden seyn / wie es / und
 was der Töpffer mit dir machen wil. Ein ohn-
 mächtiger sündiger Mensch bistu // ich aber JE-
 HOVAH der Grosse / der Gerechte und Allmäch-
 tige Gott. Schrecklich were es / wenn du dich mir
 woltest widerspenstig erzeigen/es würde dir/schwer
 werden wider den Stachel zu lecken *Act. 9. 5.* Auff
 tausend würdestu mir nicht eines antworten / bin ich
 nicht der / so dem Menschen ein Ziel gesetzt / welches
 er nicht übergehen kan. Der alle seine Haare des
 Hauptes gezehlet / stehet nicht der Menschen Zeit in
 meinen Händen. Da gedenckt der Prophet bey
 sich selbst: Ach *HER* / *HER* / was wolt ich armer
 Erdenklos mich brüsten / solte eine arme Wade / ein
 dürrer Halm / ein fliegendes Blat / sich wider dich
 seinem Schöpffer aufflehnen? Daß sey ferne / *ER* / *ER*
 ist der *HER* / er mache es wie es ihm gefället. Sol-
 ches erkante sein Hiob der geduldige Mann / da er
 auff einem Tage alle seine Kinder und Kinder ver-
 lohrt / er biß nicht in den Stein damit er geworffen /
 schilt nicht auff die Chaldeer und feindseligen *Araber* /
 sondern
- 1. Sam. 3. v. 13.*
Esa. 64. v. 8.
Gen. 17. v. 1.
Psal. 11. v. 8.
Act. 9. v. 5.
Job. 9. v. 3.
Job. 14. v. 5.
Matt. 10. v. 3.
Psal. 31. v. 6.
Job. 15. v. 6. 13.
 25.
11. Sam. 3. v. 8.

Reichpredige

sondern sagte: Dominus dedit, Dominus abstulit,
der Herr hats gegeben / der Herr hats genommen.
Er machets nicht wie mancher Weltkopff / der da
saget / dieser und jener hats auff einmahl weggeföh-
ret. Oder wie es Augustinus angemercket / Job
sagt nicht: Dominus dedit, Diabolus abstulit, der *August. in*
Herr hats gegeben / der Teuffel hats genommen / *Psalm. 31.*
sondern er misset es beydes Geben und Nehmen Gott
zu. Drumb sol auch ein Christe im Creuze sagen:
Wie Gott wil / so ist mein Ziel. Gott hat ja mei-
nem liebsten Ehschaze das Ziel seines Lebens gesetzt /
hat ihre Dionat und Tage auff sein Buch geschrie- *Job. 14. v. 5.*
ben / derowegen mit jenem frommen und Christli- *Pf. 139. v. 16.*
chen Fürsten abermahl singen und sagen: Was *Elect. Brand.*
mein Gott wil / gescheh alzeit / sein Will der ist der *Albert.*
beste.

Fürs andere findet sich diese Frage / Wem Gott *2. Cui?*
seine Haus-Ehre oder Augenlust nehme? Gewislich
einem frommen Manne / einem treuen Gottlieben-
den Herzen / seinen treuen Diener einen hocheleuch-
teten Propheten / welcher Gott auff einem schönen
Stuel sitzend gesehen; Auch sonst viel herrliche Ge-
sichte gehabt / als Cap. 37. Von der Auferstehung
der Todten / Cap. 38. von Babel und Magog / und
andern mehr. Gleichwohl muß ihm ein solches
schweres Haus-Creuz begegnen / daß ihm nicht ein
Vogel / sonder seine allerliebste Haus-Ehre davon
fleuget.

Dessen sol sich nun ein gläubiger Wittwer auch
getrösten / daß dieser Tränen-Reich nicht nur den
B 2 Gott

Christliche

1. Pet. 4. v. 17.

Gottlosen werde fürgesetzt / sondern das Gericht fängt an vom Hause des HErrn. Wie S. Petrus 1. Epist. 4. bezeuget / und ist dergleichen vielen Heiligen wiederfahren. Gleich wie aber Gott durch den plötzlichen Todesfall / den verstockten Israheliten anzeigete / daß er ihnen ihre Augenlust / den schönen Tempel / wolle hinwegnehmen / und einäschern / wie lieblich auch solcher were ; Wie auch der Prophet keine öffentliche Klage über seine Augenlust dürffte anstellen / also solte es den Jüden so gut auch nicht werden / daß sie würden trauern und Leydtragen können / wann der Tempel im Feuer auffliegen würde / sondern solten plötzlich verstorffen / und wie eine Herde Vieh weggetrieben werden : Also weiß man nicht / was Gott der HErr dieser Orten / einem und dem andern Sichern und Ruchlosen / durch diesen geschwinden und unermuteten Todesfall der Frau Pröbstin thut predigen / daß wol ein Jeder in sich gehen / und seinem Heylande die Wort so er bey seinem Leyden / denen Weiberlein so ihn folgeten / predigte / geschicht das am grünen Holze / was wil am durren werden / abborgen möchte.

Luc. 23. v. 31.

3. *Quid?*

2. Sam. 14. 30.

Drittens fraget sichs : Was denn das sey / welches Gott dreuet wegzunehmen ? Wil er ihm etwa das Getreyde auff dem Felde / wie Absolon den Joab ? Oder das Getreyde aus der Scheunen / wie

Reichpredigt

wie die Midianiter in Israel zu Gideons Zeiten ge-
 than haben? Darumb auch Gideon seinen Wei- Jud. 6. v. 11.
 ßen geschwind dreschen / und nur ein wenig auff die
 Flucht aufkloppen mußte im Büchl. Richter am
 6. Cap. Oder solte es etwa ein gülden oder silberner
 Schatz seyn / wie des Königes Hiskia / von dem der Ez. 39. v. 6.
 Prophet Esai. 39. weissagete / daß denselben in kün-
 fter Zeit die Babylonier wegholen würden. Oder
 wil ihn Gott sein Haus oder Wohnung niederreis-
 sen / wie den Kindern Hiobs? O nein / ein weit bes- Iob. 1. v. 19.
 sers / und würd in der Grundsprache ein solch Wört-
 lein gebraucht / so nicht schlecht nehmen / sondern
 auch todten bedeutet / wie 1. Reg. 19. v. 10. zusehen.
 Wann es nun aber der oberzehnten Stücken keines
 ist / was soll es dann seyn? Etwa sein Viehe / wie dem
 Hiob / an welchem mancher seine Augenlust hat Ps.
 144. Oder sein Bruder? Wie der Marië und Marthe Pf 144. v. 13. 14
 Joh. 11. Oder werde der Tod sein liebes Kind ergreif- Iob. 11. 11.
 fen / wie dem David? 2. Sam. 12. Ach nein / dieses al- 2. Sam. 12. 18.
 les ist ist zwar einem sehr lieb / und gehet einem sehr
 zu Herzen / wemns einem genommen wird / aber dem
 Propheten wil Gott der Herr noch tieffer ins Herz
 greiffen / und ihme wegnehmen / nemlich seinen al-
 lerbesten Schatz den er nechst Gott auff dieser Welt
 haben konte. Seinen herzlichsten Ehegatten / sein
 getreues wohlgerathenes Weib / seiner Augen Lust /
 die ihn oft getrübet / und sein Herz erfrüchet so offte 1. Reg. 19. v. 2.
 er sie angeschauet. Ach Gott des grossen Leydes. 2. Sam. 6. v. 20.
 Wann sie etwa eine Gottlose Iesabel / eine hönische Esth. 1. v. 12.
 Michall / eine stolze und übermüthige Bashti / eine
 ver-

Christliche

*Dan. 5. v. 2.
Gen. 39. v. 12.
Laertzig in vi-
sam Socratis.*

*Luc 1. v. 6.
Hist. Susann. 37
1. Petr. 3. v. 6.
1. Sam. 25. v. 23.
Esth. 5. v. 1.
Luc. 10. v. 40.*

verhoffener Balck / wie Belsazars / oder eine unfeu-
sche Brecke / wie des Potiphars / oder eine beissigte
Kantippe / wie des Socratis / gewesen / hätte er ihrer
leicht vergessen können. Aber nein/nein/solche Br-
holdin war sie nicht / sondern einerechte tugend Kroh-
ne / und lebendiges Exempel einer rechtschaffenen
Priester-Frauen. Sie war eine Gottfürchtige E-
lisabeth / eine demütige Maria / eine keusche Susann-
na / eine gehorsame Sara / eine vernünfftige Abi-
gail / eine freundliche Esther / und eine häußliche Mar-
tha. Wann ihr Herr mit Ampts-Sorgen zu thun
hatte / so wahr sie sorgfältig über die Haushaltung
und Kinderzucht. Wenn ihrem Herrn bey seinem
gebührlichen Ampts-Eyffer eine oder die andere
Verfolgung und Widerwertigkeit entstund / so halff
sie ihm beten / und redete zur Sache das beste ; Wenn
er betrübet war / so wuste sie ihm sein vernünfftig
mit liebreichen Trost zu begegnen ; Wann er un-
muths / konte sie ihn bald sänfftigen / mit bescheidener
Freundlichkeit. Sie war niemand ergerlich mit
stolzer Kleidung / sie war niemand hinderlich mit
unnützen plaudern. Sie war Jedermann lieb
und angenehm wegen ihrer / Zucht Schamhofftig-
keit / und Gottesfurcht. Dieses alles wil Gott der
Herr gleichsamb von ihr sagen / wenn er sie seiner
Augenlust nennet / welcher alle Tugenden zu den
Augen heraus gelächet / und die ein rechter tu-
gend und freuden Spiegel den Augen ihres Mannes
gewesen : Vnd hat doch müssen von den gelbleckenden
Zähnen des Todes auffgefressen werden.

Hier sol abermahls ein betrübter Wittwer be-
trach

Reichpredigt

trachten / daß das Liebe / so Gott ihm durch den zeitlichen Todt entzogen / auch sey Gottes Lieb und dessen Augenlust gewesen. Ja / es sehr gut mit ihr gemeynet / weil er sie eines so holdseligen Nahmens würdiget. Wil zuverstehen geben / daß sie nicht allein der ihrigen Augenlust / sondern der Herr selber eine Lust und Gefallen an ihr gehabt / daß sie seine H E P H Z J B A H / und lieber Buhle / seine Freundin / die er geliebt als seine liebe Seele / die er geliebet in dem Geliebten. Die ihm lieb gewesen aus gnaden / und ihm gefallen wegen ihres gottseligen Wandels / auch nun von ihm würdig geachtet werde / zu empfangen die Krohne der ewigen Herrligkeit und Seligkeit. Wann nun Christliche / betrübte Herzen solches bedencken / so werden sie sich durch Gottes Gnade / sein sänfftigen / und sich in ihrem künmerlichen Trauer-Stande desto eher können zufriednen geben. Sie werden sich alsdenn trösten / und ihre Seele aus dem 42. Psalm anreden: Was betrübest du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir? Ist nicht meine Liebste ein sterblicher Mensch gewesen? War ihr nicht wie andern gesehet zu sterben / und den Weg aller Welt zugehen? Ja freylich hat sich also verhalten. Ich habe ja das Beste an ihr gethan / was in meinem Zustande möglich gewesen; Ich kann nicht anders schliessen / die Zeit ihres Abschiedes sey vorhanden gewesen. So ist sie auch nicht ohne gefehr gefallen / sondern unser lieber Gott hat mir solche Augenlust genommen / mein himmlischer Vater hat es gethan / der hat mich mit
Die

Prov. 8. v. 37.

Sap. 4. v. 10.

Es. 62. v. 15.

Cant. 3. v. 4. 6.

Ierem. 31. v. 3.

C. 12. v. 7.

Eph. 2. v. 6.

Psa. 42. v.

Iob. 9. v. 27.

Iof. 23. 14.

Christliche

*Pf. 22. v. 11.
Syr. 50. v. 24.*

diesem schmerzlichen Haus-Creuz heimgesüchet /
welcher mein GOTT gewesen ist von meiner Mut-
ter Leibe an / und mir bis daher alles gutes gethan.
Welchem ich ja und allewege vertrauet / den ich auch
niemals untreu befunden. Ja / dem auch meine
Liebste selbst lieb gewesen / weil sie noch lebte / auch
wohl bleiben wird in Ewigkeit. Es muß der liebe
fromme Vater gewislich wissen / daß es ihr / mir /
und den meinigen also nütlicher und seliger sey /
sonst würde er uns wol länger beysammen gelas-
sen haben. Es könnte leicht die Zeit kommen / daß
ich sagen möchte : O wie gut ist es doch meinem
lieben Ehegatten gewesen / daß sie GOTT zu
ihren Vätern und Vorfahren versamlet / und die-
ses Elende nicht erleben lassen.

Nun ist sie aller ihrer Feinde toben /
Vnd alles Jammers frey und erhoben /
Nun mag ihr keine Creatur zuschzen
Noch ihr was lehen.

Nun hat sie alles Unglück überwunden /
Derecht Fried / un bestē Schatz gefunden /
Darnach sie auch als ein Christ gestrebt /
Die weil sie gelebt.

Transitio.

Damit aber nun die Betrübten reichlicher ge-
tröstet / und ihre Hertzens Wunden gelindert wer-
den mögen / wollen wir zu unserm verlesenen Text
schreiten / und weil es unsers grossen GOTTES / der
sonst

Leichpredigt

sonst ein Gott alles Trostes ist/ eigene Wort sind /
von welchen das Büchlein der Weißheit saget / daß sie *Sap. 16. v. 12.*
alles heylen. Als wolle wir etliche sanffte Wischbüch-
lein daraus bereiten / der Traurigen Tränen damit
abzuwischen / auch die verwundeten Herzen damit
zuverbinden / auff daß / wo die Wunden nicht gar
geheylet / doch der Schmerzen in etwas gefänffriget /
und gelindert werden möge.

Nun du Gott alles Trostes / und höchster Trö- *Votum*
ster in aller Noth / hülf durch deine Krafft und
Gnade / daß das Schwache gestärcket / das Betrüb-
te getröstet / das Zuschlagene verbunden / und das
Verwundete geheylet werden möge. O HERR
hülf / O HERR laß wohl gelingen / Amen.

Egyptiaca.



Eliebte im HERRN. Die *Exod. 15. v. 23.*
Kinder Israhel kamen nach ih-
rem Auszuge aus Egypten in
die Wüsten Ethan / darin zo-
gen sie drey Tage nacheinander
in die 15. Meilweges / und fun-
den kein Wasser / daß weder
Mensch noch Vieh trincken
oder ihren Durst leschen könten / endlich kommen
sie an einen Orth / da finden sie zwar Wasser / aber
das war herbe und bitter / daß mans nicht in Mund
nehmen viel weniger trincken kunte; Da ward das
Volk sehr ungeduldig hierüber. In solcher Noht
schrey

Christliche

Psal. 42. v. 2.

Psa 69. 2.

2. Sam. 18. 33.

2. Sam. 1. 26.

Gen. 23. 2.

Gen. 35. 20.

1. Ro. 7. 4. v. 1.

Luc 7. v. 13.

schrey Mose zu Gott / der zeigt ihm einen Baum /
den leget er ins Wasser / da ward es bald süsse / gut /
und woltschmeckend. Dieses hat eine geistliche Be-
deutung: Diese Welt ist nicht anders / als eine wilde
Wüsten und Einöde / darinnen haben wir drey Ta-
ge zu reisen / der 1. ist der Tag unserer Geburt / der
2. ist der Tag unsers Lebens / der 3. Tag ist der Tag
des Todes. Auf dieser Pilgrimschafft und Rei-
sefart treget sichs bißweilen zu daß es uns beginnet an
Krafft und Trost-Wasser zu mangeln / daß wir mit
dem Könige und Propheten David anfangen zu
seuffzen / Ps. 42. wie der Hirsch schreyet nach frischem
Wasser / also schreyet meine Seele / Gott / zu dir /
meine Seele dürstet nach Gott. Und wenn wir
gleich nun lang in der öden und schnöden Welt her-
umb gezogen / so kommen wir endlich in Mara / das
ist in die bittere todes Noth / da ist zwar Wasser vol-
auff / aber was vor Wasser? das herbe / bitter / Angst-
Wasser / das herbe / bittere Tränen-Wasser / wel-
ches vergossen wird beydes von den Sterbenden /
und Lebendigen. Die Sterbenden klagen mit dem
Könige David aus dem 69. Ps. Gott hülf mir / denn
das Wasser gehet mir biß an die Seele. Die Leber-
digen beträhnen ihren lieben Todten / klagen mit R.
David / Ach Absolon mein Sohn / mein Sohn Ab-
solon, item: Es ist mir leyd umb dich mein Bruder
Jonathan. Da beweinet der Abraham seine Sa-
ra / Jacob seine Rachel / Die arme Priester Witt-
we schreyet über ihren verstorbenen Mann. 1. Kön. 4.
Die Mutter und Wittwe zu Nain weinet bitterlich
über

Leichpredigt.

über ihren Sohn. Luc. 7. und ist herzlich betrübet.
1. Reg. 4. 27. Daß es recht heißet wie Augustinus
saget: Fieri non potest, quin ejus mors amara sit, cu-
jus vita erat dulcis. Da müste nun mancher bey die-
sem Trähnen-Wasser sterben und verderben/ ja seine
Herzens-Angst würde ihm tödlich seyn/ wann er
nicht mit den frischen Trost-Wasser aus dem Brün-
lein Israelis/ oder mit dem rechten Lebens-Wasser
Christo Jesu erquicket würde/ wie auch König Da-
vid dessen geständig/ wenn er saget: Wenn dein
Wort nicht wehre mein Trost gewesen/ so were ich *Ps. 3. v. 92.*
vergangen in meinem Elende. Nun unsere vorha-
bende Text-Wort sind ganz voll solches heilsamen
Trost-Wassers/ als ein reicher Heylbrun. Sie sind
also ein edler Gezeug darauß man sanffte Spongias
Consolatorias, oder Wischtbüchlein/ die Trähnen der
Betrübten abzutrocknen/ machen/ und die tieffe
Herzens-Wunden sanfftigen und verbinden kan.
Denn es findet sich darinnen ein sanfftes Thüchlein/
die Kreuz-Trähnen abzustreichen/ welches heist
Afflictionis
Communitas.
Afflictionis Communitas. Die Gemeinschaft der
Trübsal und des Kreuzes unter den Christen.

Wer sich wil ein Christen nennen/
Muß des Kreuzes sich nicht scheuen.

By welchem Erstlich zu mercken nach An-
leitung des Textes/ wer doch der sey/ welcher allhier
saget: Ich habe dich verlassen? Nicht etwa ein
Mensch/ oder Engel/ noch eine Creatur/ sondern
E 2 der

Christliche

der HErr Zebaoth / der HErr dein Erlöser / der
HErr dein Erbarmer / wie Er sich selbst im 54. Cap.
kürz vor / und nach den vorhabenden Texten mit
solchen tröstlichen Nahmen nennen thut. 2. Zu
wem sagt aber der HErr / daß er ihn verlassen / und
sein Angesicht von ihm verborgen habe? Nämlich
zu seinem Volck / und zu seiner Kirchen / welche in
der Schrift genennet wird / sein Heilighumb / sein
Erb- und Eigenthum / über die er sich freuet wie ein
Breutigam über seine Braut / zu welcher der HErr
saget: Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit /
ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit. Diese
lässet Gott der HErr bißweilen in solch Elend ge-
rathen / daß sie nicht anders meynen / er habe sie ganz
verlassen. Gleich aber wenn die Sonne mit Wol-
cken bedecket wird / man sie zwar nicht sehen kan / da
sie doch eben so wol unter den Wolckē ihren Lauff und
Werck verrichtet / als wenn es helle ist: Also geschicht
auch uns wenn die trüben Kreuz-Wolcken auffstei-
gen / daß uns deucht / als schein die Sonne der Ge-
rechtigkeit Christus Jesus uns nicht mehr / da er doch
auch in der Noth bey uns ist / Ps. 91. und bey uns blei-
ben wil biß an der Welt Ende / Matth. 28. Wer nun
ein rechtes lebendiges Gliedmas der Christlichen
Kirchen seyn wil / der muß dieses auch erfahren; Er
muß ins Reich Gottes durch viel Trübsal eingehen.
Das Gericht sehet an vom Hause Gottes / 1. Pet. 4.
Gott straffet einen jeglichen Sohn den er auffnimbt /
so ihr die Züchtigung erduldet / so erbeut sich euch
Gott als Kindern / denn wo ist ein Sohn / den der
Ba-

*Pf. 68. v. 36.
Dan. 8. v. 13.
Pf. 33. v. 12.
Ez. 62. v. 5.
Hos. 2. v. 19.*

*Pf. 91. v. 15.
Matth. 28.
v. 20.
Act. 14.
v. 22.
1. Pet. 4. v. 17.*

Leichpredigt

Vater nicht züchtiget. Heb. 12. und Luc. 14. saget un-
ser Heyland? Wer nicht sein Kreuz träget / und *Luc. 14. v. 27*
mir nachfolget / der kan nicht mein Jünger seyn.
Qui exceptus est à passione flagellorum, Exceptus
etiam est è numero filiorum. Wer sein Kreuz nicht
fühlet / der ist nicht in der Zahl der Kinder Gottes / *Chrysof.*
saget ein alter Kirchen-Lehrer. Vnd die Alten ha-
ben pflegen zusagen; Ordo Christianorum, est or-
do plorantium & lamentantium. Der Christen
Orden ist ein rechter Jammer und Tränen-Orden/
und wenn wir das Legenden-Buch der Heiligen auff-
schlagen / nemlich die heil. Bibel / so befinden wir /
dass es noch keinem anders ergangen ist / als das er
mit Tränen-Brod gespeiset / und mit grossem Maß
voll Tränen getränkter worden. Wie also der Kö-
nigliche Capellmeister Assaph im 80. Psalm klaget / *Ps. 80. v. 6.*
und auch solches die Exempel / Adams / Noa / Abra-
hams / Isaacks / Jacobs / Davids / Histie und an-
dere bezeugen / und kan einem Menschen nichts wie-
derfahren / das nicht andern vor ihm schon begeg-
net / denn wir leyden eben das / was unsere Brüder
in der Welt gelitten haben / 1. Pet. 5. Die Herden
haben solches auch erkand / König Artaxerxes in Per- *1. Pet. 5*
sia schickte seine Legaten zu dem vortrefflichen Philo-
sopho dem Democrito in Joniam / und ließ ihn an-
sprechen / weil er seiner Kunst halben der Berühmte-
ste im Lande were / das er doch eilend kommen / und
seinem verstorbenen königlichen Gemahl das Leben
wieder geben wolte. Dem gab Democritus zur
Antwort: Ob zwar dieses Anmuthen sehr schwer
E 3 wil

Christliche

wil ich doch mein Heil versuchen / wo mir der König
την αρωστητην ανισματα, oder 3. Männer verschaffet / die
da 60. Jahr alt worden / und keiner kein Unglück
erfahren / so wolte er ihre Nahmen auff das Grab
schreiben / da würde die Königin wieder lebendig
werden. Aber der König kunte dieses in allen sei-
nen Ländern nicht zu wege bringen / drum wolte
ihn hierdurch der gelahrte Mann erinnern / daß er
nicht der erste sey / dem solches Creuz betreffe. So-
lon der weise Mann führet seinen Freund auff einen
Thurm / und zeigt ihm alle Tächer der Häuser in
der Stad / darunter spricht er / hat ein Jeglicher
sein eigen sonderliches Creuz / und wenn du eines je-
den insonderheit betrachten würdest / so würdestu
doch lieber nach deinem als eines andern greiffen.
Derowegen / O du betrübtes weinendes Hertz! ge-
dencke nicht du seyst allein mit Creuz und Noht ge-
laden / ach es ist je us allewege derer welchen es trau-
rig erget / eine grosse Gesellschaft gewesen. Mit
diesem wollen nun die Betrübten / als mit einem
sänfften Wischtüchlein / die Trähnen abwischen / und
ihren Hertzens Schmerzen sänfftigen und verbind-
den. Schwer und schmerzlich / gros und hefftig
ist zwar das Ehliche scheiden / Item daß Mutter
und liebe Kinder getrennet werden; doch lasset euch
solche Hitze / als widerführe euch etwas selgarnes nicht
befrembden. Gott hat zuvor viel seiner liebsten Kin-
der mit der gleichen Trübsal auch beleet / der liebe
Abraham beschmerzte herzlich seine liebste Hauß-
Ehre die Saram; Gott verlohrt plötzlich sein liebes
Weib

Sen. 22. v. 3.

Gen. 19. v. 26.

Leichpredigt

Weib/die ward ihm zur Saltzfeulen? Der Patriarch Jacob verlohr in der schmerzlichen Geburth / unterm freyen Himmel/sein schönstes Weib die Rahel. Wer war doch in größern Uengsten / als er / der liebe Jacob / eilff lebendige Kinder hatte er zuhauffe / das zwölffte kam auch dazu / die solte er nun nach seiner lieben Ehefrauen absterben erziehen / und hatte noch darzu kein eigen Hauß oder Hoff / darin die Kinder / wenn er auch bald seiner Liebsten gefolget / hätten bleiben können. Dawürd es fürwar ohne tieffe Seuffzer / und melancholische Trauer-Bedancken nicht abgangen seyn. Doch erholet er sich / und giebt dem kleinsten neugebohrnen Sohnleinden Nahmen Benjamin. Das ist / einen Sohn der Rechten / damit er sich unter andern auch erinnert und tröstet / daß die Rechte des HErrn / so ihnen solches Creutz aufferleget / alles endern können / dem Ezechiel nam Gott seine Augenlust. Der Gott / der jene getröstet hat / der tröste noch alle betrübte Herzen.

*Pf. 77. v. 11.
Ezech. 24.*

Daß II, damit die Trähnen der Betrübten abgestrichen / und die schmerzenden Hertzens-Wunden können gesänfftiget werden / ist Divina Cognitionis veritas, die Allwissenheit des lieben Gottes

*II. Divina
Cognitionis
veritas.*

Gantz wol bewußt ist unserm Gott
Wie schwer da sey die Creuzes Noht.

Gott

Christliche

Gott weiß nicht allein dein Creutz und Anliegen / sondern auch unter dem Creutz deine Gedancken und Reden. Führet er doch allhier / als der rechte Herzenskündiger eben die Art zu reden / die du betrübtes Herze führest / und spricht: Ich habe dich verlassen / ich habe mein Angesicht im Zorn von dir verborgen / Eben also gedencdestu / ja eben also redest / wenn die Noth groß ist / und lange wehret / der Herr hat mich verlassen / der Herr hat mich vergessen / wie also Gott auch Esa. 49. der hochbetrübten Zion ihre Klagswort selbst anführen thut.

Esa. 49. v. 14.

In solcher traurigen Meynung sind nun die Heiligen Gottes offters selbst gewesen. Schmerzhafte Wort brauchet Job im 10. Cap. Wie ein auffgerichteter Löw jagstu mich / und handelst widerumb greulich mit mir / du machest des Zorns viel auff mich / un̄ plagest mich eines über das ander mit Hauffen. Jeremias saget Klage 3. Ich bin ein elender Mann / der die Ruthe seines Grimmes sehen muß. Nun sieh lieber Christ / alles was du ledest / alles was du denckest in deinem Trauer Herzen / daß weiß der Herr dein Heyland / davon hastu ein schön Bilde in der Heiml. Offenb. Cap. 1. Da gehet der Sohn Gottes zwischen den Leuchtern / zwischen den Evangelischen Gemeinden / und siehet in alle Winkel / wo und wem etwas mangelt / und zwar wie solte Gott den Jammer und Kummer / so dich betreten / nicht wissen? Ist er es doch selber / der dir die Creuzes Last auffleget / wie Kön. David solches im 68. Ps. bezeuget. Da er saget / Gott legt uns

Job. 10. v. 16. 17.

Thren 3.

Matt. 6. v. 23.

Apoc. 1. v. 13.

Pf. 68.

Reichpredigt

uns eine Last auff / allhier spricht er zu seiner betrüb-
ten Kirchen: Ich habe dich verlassen / ich habe dich
in solche Noth gesteckt / daß du nicht anderst mey-
nest / du seyst von meinen Augen verstoßen. Ist
auch ein Unglück in der Stad / daß der Herr nicht
mache? Es kommt alles von Gott Glück und Un-
glück / Leben und Tod / Syr. 11. Kommt nun der
Tod von Gott / so kan keines der Unserigen ohne ge-
fahr sterben. Wusste doch Christus dort da er im
Stande seiner Erniedrigung / den Tod seines Freun-
des Lazari / Joh. 11. das Absterben des Jünglings
zu Nain / Luc. 7. Sabe er doch die Eselin angebun-
den / Matt. 21. solte er den auch nicht sehen wenn wir
mit Angst Fesseln des Creuzes belegen werden. Von
Lazari Tode sagt er / daß er zur Ehre Gottes gereiche /
also muß unser Leyden / Creuz / Noth und Tod / al-
les zu Gottes Ehren / und den Gläubigen / die Gott
lieben / zum besten dienen Rom. 8. und saget Augu-
stinus: Gott sey so gütig / daß er nichts böses liesse
geschehen / wenn ers nicht wüste zum gute zu gebrau-
chen. Wird also einem jeden sein Responsum mortis
zu geschicket von Gott / und ist solches auch der Frau
Probstin wiederfahren. Wie solte Gott der Herr
nicht Wissenschaft haben / was für schweres Trau-
ren ihrenthalben entstanden / und wie viel heisser
Zehren vergossen werden? Weiß nun der Aller-
höchste euren betrübten Zustand / D ihr Leydtragen-
den / so wisset ihr hinwiederumb / es sey wahr / was
S. Paulus saget 1. Corinth. 10. Gott ist getreu / der
niemand über Vermögen lasse versucht werden /

Amos. 3. v. 6.

Syr. 11. v. 14.

Joh. 11. v. 14.

Luc. 7.

Matt. 21. v. 2.

Rom. 8. v. 28.

August.

1. Cor. 10. v. 13.

Christliche

sondern machet daß die Versuchung so ein Ende gewinne/daß ihr's könt ertragen.

Es jammert seiner Barmherzigkeit
Unser Noth und grosses Leyd.

1. Cor. 12. v. 9.
Tob. 3 v. 29.

Er kan es über sein Väterliches Herz nicht bringen / daß er euch solte mehr aufflegen / als ihr ertragen könnet / seine Krafft ist in den Schwachen mächtig / nach dem Ungewitter läst der HErr die Sonne wieder scheinen / nach dem heulen und weinen / überschüttet er uns mit Freuden.

III. Momentanea Crucis breuitas.

Das III. Geistliche Wischthüchlein die Thränen abzustreichen / und das Trauren der betrübten Herzen zu sänsstigen ist Momentanea Crucis breuitas. Die kurzwierigkeit des Creuzes.

Kurz ist der Christen Creuz und Leyd/
Weil Gott zuhelffen ist bereit.

Pf. 30. v. 6.

Wie lang weret denn das Creuz und Leyden der Kinder Gottes? Darauff antwortet Gott der HErr im vorhabenden Sprüchlein: Ein kleines / einen Augenblick. Der König David redet aus Erfahrung davon Ps. 30. gar tröstlich: Ihr Heiligen lobsinget dem HErrn / dancket und preyet seine Heiligkeit / denn sein Zorn weret ein Augenblick / und er hat Lust zum Leben / den Abendlang weret das Weinen / aber des Morgens die Freude. Der Prophet Jeremias führet ihme und seinen traurigen Israeliten solches auch zu Gemühte Thren. 3. Da er saget:

Tren. 3. v. 31. 32

Reichpredigt

saget: Der HErr verstoffet nicht ewiglich / sondern er betrübet wol / und erbarmet sich wieder / *1. Pet. 5. v. 14.*
nach seiner grossen Güte / und S. Petrus 1. Epist. 5.
saget / sie leyden nur ein kleine Zeit. Solches wil
aber unserm Fleische und Blute nicht ein. Ja wol
ein kleines / sagt es / ich stecke viel Woche / so viel Jahre
in meiner Creuzes-Last und Elende / und wil kein
Ende nehmen. Aber du lieber Christ solt wissen und
gläuben / wenn du gleich mit dem Weiblein Luc. 12. *Luc. 12. v. 11.*
müßtest achzehen Jahr gebücket gehen / oder mit *Joh. 5. v. 56.*
dem Menschen Joh. 5. acht und dreißig Jahr auffm
Siegbette liegen / oder müßtest dich mit S. Paulo *2. Cor. 12. v. 7.*
die ganze Zeit deines Lebens mit de Pfahl ins Fleische
schleppen / so istis und bleibets doch ein kleines Creuz /
und ein kurzwerendes Creuz / wie solches Gott
der HErr anzeigen wil in den Text-Worten; Ich
habe mein Angesicht ein wenig von dir verborgen.
da wil er mit solchen Worten uns seine Eigenschafft
in Bildniß einer liebeichen Mutter vor Augen stel-
len / die Mutter weñ sie mit ihre Kindlein spielet / ver-
hüllet zu weilen ihr Angesicht / daß sie das Kind nicht
kennet / sondern vor sie erschricket / wie für einem
Scheusal / bißweilen verstecket sie sich eine weile /
und läßet das Kind wol suchen / biß sie sich finden
läßet / dadurch wil sie seine Liebe prüfen / und se-
hen wie es sich halten und geberden werde: Also
ist das liebe Creuz auch Gottes Kinderspiel / und
Kurzweile / die er mit seinen Gläubigen treibet /
wenn er sie bald betrübet / bald wieder erfreuet /
bald tödret / bald lebendig machet. *1. Sam. 2. v. 6.*
D 2 wie

Chriftliche

Ef. 40. v. 31.

Pf. 39. v. 6.

Ef. 26. v. 20.

wie ſich die Mutter dem Kinde endlich mit lachen und Freude wieder zeigt / und daſſelbe in die Arme nimbt / herzet und küſſet: Alſo macht es der liebe Gott mit uns auch / wenn er ſich lange verborgen und geſtellet hat / als wolt er unſer nicht / ſo thut er ſich doch endlich auff unſer ſchreyen und anhalten wieder herfür / lächelt uns an / nimbt uns auff ſeine Vater Arm / und giebt uns neue Krafft / daß wir alles wol ertragen können. Wie ſich nun mit der Kurzweirigkeit des Creuges zutröſten haben alle Creustragende / alſo auch alle leydragende Herzen / die wegen den tödlichen Hintrit der lieben Chriſten herglichen und ſchmerzlich betrübet ſeyn. Denn wie lange ſollen und werden ſie doch geſchieden ſeyn? Ach! kurz iſt die Scheidens Zeit (1.) *Reſpectu huius vitae*, was anlangt dieſes Leben. Denn lieber / wie lange haben wir noch wol zu wachen / gegen die ſo für uns ſchlaffen gangen ſind? O wenig Minuten / O Gott meine Lebens-Tage ſind einer Hand breit bey dir / und mein Leben iſt wie nichts für dir / ſaget König David Pf. 39. Ach! unſer Leben iſt nichts anders denn ein Schatten / Rauch / Dampf / der bald vergehet / eine Bolla, Schaum und Blaſe / auffm Waſſer / wie Gottes Wort unſer Leben mit ſolchen nichtigen fürchtigen Dingen vergleichen thut. Kurz iſt dieſe Scheidens Zeit (2.) *Reſpectu Reſurrectionis*, wegen der Auferſtehung / denn nach unſerm Tode haben wir gar eine kurze Zeit in unſern Schlaf-Kammerlein der Erden zu ruhen / wie Gott der Herr ſelber ſaget Ef. 26. gehe hin mein Volck in eine Kam-

Reichpredigt.

Kammer / und schleiß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick. Konte schon der Heil. *1. Joh. 2. v. 18.* Johannes zu seiner Zeit sage 1. Ep. 2. Kinder es ist die letzte Stunde / wie viel mehr wir / auff welche das Ende der Welt kommen ist. Denn wir haben uns alle Augenblick zu versehen / der fröhlichen Zukunft unsers H. Ern Jesu Christi / der uns die wir in unsern Schlaf-Kammerlein liegen / und ruhen / bald wird zuruffen aus dem 26. Cap. Esaiä: *Es 26. v. 19.* Wachet auff und rühmet / die ihr lieget unter der Erden. Item aus den Hohent. Salom: *Cant. 2. v. 13.* Stehe auff meine Freundin / meine Schöne komm her / meine Liebe in den Felslöchern in den Steinrizen. Komm meine Braut / komm vñ Libanon. Ja wer weiß / ob wir auch alle unter die Erden kommen werden / *Cap. 4. v. 8.* vielleicht möchten wir wol seyn unter denen die der Jüngste-Tag lebendig finden wird / wie S. Paulus saget 1. Cor. 15. *1. Cor. 15 v. 51.* Siehe ich sage euch ein Geheimnis / wir werden nicht alle entschlaffen / wir werden aber verwandelt werden / und dasselbe plötzlich / in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaunen / und dis kan bald / und noch wol Heute geschehen. In Betrachtung dieses nun / können abermahls die Trauer-Herzen mit diesem Bischthüchlein die Tränen von ihren Augen wischen / denn es solt nur ein klein Augenblick ansehen / da wird der betrübt Wittwer seinen hergliebsten Ehschatz / die betrübt Kinderlein ihre liebste Frau Mutter / ja ein jeglicher was ihm der Todt hier entzogen / in Freuden wieder sehen. Derwegen wir billich mit
herg-

Christliche

herzlichem Verlangen aus des Prudentii schöner Hymno darnach seuffzen.

Prudentii
hymno

Veniant modò tempora iusta ;
Cum spem Deus impleat omnem ;
Reddas patefacta necesse est ,
Qualem tibi trado figuram .

Nach daß bald derselbig Tag /
Da Christus nach seiner Zusag /
Würd herfürbringen ganz und gar /
Was in die Erden verscharret war .

IV. Congrega-
tionis svavi-
tas.

Das IV. Geistliche Wischthüchlein / den
Weinenden ihre Thränen abzutrocknen / und der
verwundeten Herzen zu verbinden / ist Congrega-
tionis svavitas. Die liebevolle Sammlung.

Gott mit Barmherzigket versamlen wil
die Seinen /

Aus Trübsal / Noth / und Tod / auff seuff-
zen klag und weinen

Denn so spricht der Herr / dein Erlöser ; Mit
grosser Barmherzigkeit wil ich dich samlen / als
wolt er sagen / vermeynestu ich habe dich im Creuz
verlassen / und verstoßen wollen ? Habe ein wenig Ge-
dult / in einem Augenblick wil ich dich mit grosser
Barmherzigkeit wieder zu mir samlen / und wil dich
mein Angesicht sehen / meine Trost fühlen / meine Lie-
be schmecken / und meine Hülffe spühren lassen / denn
mein Herz bricht mir / daß ich mich deiner erbarmen
muß

welches sich
anhebet in
diesem Leben.

Reichpredigt

muß/ Jer. 31. Dieses samlen gehet schon an allhier
in diesem Leben (1.) *Consolando*? Wenn Gott
dich in Trübsal tröstet und fröhlich machet / daß du
alle Trübsal mit Gedult ertragen kanst. Denn
wer from ist der bekommt Trost vom HErrn / und
wird getröstet wie einen seine Mutter tröstet *Ps. 66.*
(2.) geschichts *Mitigando*. Wenn Gott das Creuz
ein wenig leichter und erträglicher machet / daß ei-
ner erkennen kan / Gott hab ihn lieb / und habe seine
Hulde und Gnade wieder zu ihm gewand (?) *Ge-*
het das Samlen allhier an *Liberando*. Wenn Gott
das Creuz gar hinweg nimbt. Und dieses dreyes
were wol zu wünschlen bey dem Hochberühmten H.
Probst / und seinen lieben Kindern / daß der Gott
alles Trostes sein Herz auch tröstet / sein schweres
Haup-Creuz mindern und lindern / auch endlich
ganz in Gnaden hinweg nehmen wolle / so daß ge-
schicht wie wir hoffen / so wird er mit *Esaia* sagen:
Ich dancke dir HErr / daß du zornig bist gewesen /
über mich / und dein Zorn sich gewendet hat / und
tröstest mich. Die wir sind in Feuer / in die Hitze
der Trübsal / und in Wasser / in viel Angst-Träh-
nen kommen / aber du hast uns aufgeführt / und
erquicket / du hast meinen Sack / meine Trauer-
Kleider / aufgezogen / und mich mit Freuden gequilt-
tet / daß dir Lob singe meine Ehre / Ja mit der Witt-
wen Sara: Daß weis ich für war / wer Gott die-
net der wird nach der Anfechtung getröstet / aus
der Trübsal erlöset / und nach der Züchtigung fin-
det er Gnade. Ja daß auch die Mutterlosen Wen-
selein

(1.)
Consolando.

Prov. 12 v. 2.
Pf. 66. v. 13.

(2.)
Mitigando.

(3.)
Liberando.

Es. 12. v. 1.

Pf. 66. v. 12.

Pf. 30. v. 12.

Tob. 3. v. 22.

Christliche

Pf. 27. v. 10.

2. Tim. 4. v. 10.

1. Sam. 25. v. 29

selein mügen sagen: Unsere Mütter hat uns verlassen / aber der HERR hat uns auffgenommen / aus dem 27. Ps. Nach diesem Leben samlet Gott der HERR die seinen. Per beatam analysin recipiendo. Wenn er sie durch ein seliges Simeon Stündlein zu ihren Vätern versamlet. Dieses erinnert sich auch S. Paulus 2. Tim. 4. da er sagt: Der HERR wird mich erlösen von allem Ubel / und außhelffen zu seinem himmlischen Reich. Die Versammlung zu den Vätern hat in der heiligen Schrift andere schöne Namen / sonderlich wird sie genennet Falciculus vitæ. Ein Bündlein der Lebendigen / wie die Abigail zu David saget: Deine Seele wird bey Gott dem HERRN eingebunden seyn in Bündlein der Lebendigen. Denn was einem lieb ist / was man zum Schatz und Kleinod hat / daß thut man zusammen in ein Schächtlein / und verwahrets auff's fleißigste / also thut auch Gott der HERR / dem derselbe liebet und samlet die Gläubigen und Gottfürchtigen aus denen Menschen zusammen hält sie lieb als seinen Schatz / behütet sie für aller Gefahr / und errettet sie aus allem Creuze / ja wann Gott der HERR gleich dieses sein zusammen gelesenes Bündlein der Gläubigen bißweilen auffmachet / und läßet da einen / bald dort einen sterben / so saget doch der Heilige Geist / durch die vernünfftige Abigail / daß er auch unsere Seele einbinde / und verwahre. Gleich wie nun ein Kleinod nicht verlohren / noch verdorben ist / wem's in einem Kästlein auffgehoben und bengelegt wird / ob mans gleich nicht mehr sehen kan / denn

Leichpredigt

denn es ist verwahret daß es fein rein bleibe / daß
es nicht gestohlen noch verlohren werde: Also/ ob
gleich wir oder die unsrigen hier zeitlich sterben/ und
mit einen Kasten in die Erden gesetzt werden/ daß
wir sie nicht mehr sehen / noch mit uns umgehen
können/ so ist es doch nicht aus mit ihnen/ sie seyn
nicht verdorben/ sondern sie werden als Gottes
Schatz fein eingewickelt/ hengesezet/ und auffge-
hoben/ daß sie von den höllischen Reubern nicht ge-
stolen / nicht von der bösen Welt verführet / oder
verderbet werden mögen: Am Jüngstentage a: *Sap. 4. v. 11.*
ber wird er uns und sie / aus ihren Kästlein / dem
Sarge und Grabe wieder herfür suchen / aus dem
Leichen-Sercklein aufwickeln / mit einem neuen
heiligen unsterblichen Leibe / ja mit seinem Ebenbil-
de verehren / und weisen zu was für einen schönen
Kleinod er uns und sie gemacht habe / und wird
uns bey ihm in ewiger Freude seyn und bleiben las-
sen/ drum spricht er allhier: Mit grosser Barm-
herzigkeit wil ich dich samlen. Nun mit diesen
Wischthüchlein können die Leindtragenden abermals
ihre nasse Augen trucknen / denn Gott der Frau
Pröbstin Seele als einen lieben Schatz in der him-
lischen Schatzkammer treu und fleißig auffgehoben /
der Leib aber in dem Sarg und Grabkästlein bis
an den frölichen Morgen des lieben Jüngsten Tages
wohl verwahret wird / und dann an diesem grossen
Tage der Wiederbringung ihnen solchen ihren lieb-
sten Schatz zu treuen Händen wiedergeben wird /
dessen sich auch der Prophet Baruch getröstet über *Baruch. 4. v.*
den *19. § 23.*

Christliche

den Hinzug seiner Liebsten / da er saget: Ziehet hin
lieben Kinder / ziehet hin / ich habe euch ziehen lassen
mit trauren und weinen / Gott aber wird euch mir
wieder geben mit Woñe und Freude ewiglich. Drum
saget das sterbende Theil. Geseigne euch Gott der
HErr / ihr vielgeliebten mein / trauret nicht allzu
sehr / über den Abschied mein / bestendig bleibt im
Glauben / wir werden in kurzer Zeit / einander
wieder schauen / dort in der Seligkeit. Ein Hinder //
bliebener Betrübler kan sagen.

Dort werd ich wieder schauen
Die mir der Todt entwand /
Die ich that sehr betrauren /
Mein' allerliebsten Freund
Da werd ich sie mit Freuden
In grosser Herrlichkeit
Sinden / uns wird nicht scheiden /
Der Todt in Ewigkeit.

*V. Gratia
Divina aeternitas.*

Das V. und letzte damit alle Leydtragen-
de sich trösten / den Hertzens-Schmerzen säuffti-
gen / und die trähnenden Augen abtrucknen kon-
nen ist Gratia Divina aeternitas: Der göttlichen
Gnade Bnendligkeit.

In Gnaden wil Gott ewiglich
Der Seinen gwiß erbarmen sich.

Wie Gott der HErr in unsern Text-Worten also
spricht: Mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbar-
men.

Leichpredigt

men. Allhier ist es mit uns Menschen leichtlich geschehen / daß wir aus Schwachheit des Fleisches können in Sünde fallen / wie den Heiligen Gottes wiederfahren / und die Exempel Naronis / Mosi / Davids / Petri und andere gnugsamb bezeugen / dadurch wir uns der Gnaden Gottes verlustig machen / worzu denn der Teuffel und seine Braut / die gottlose Welt / weidlich helfen / da haben wir täglich Noth daß wir die verlorne Gnade / durch wahre Buße im Glauben wieder erlangen. Aber wenn wir als gläubige Christen durch den zeitlichen Tod / und die Verwesung / des sündlichen Fleisches abgelegt / werden wir nicht allein an qualiteten des Leibes den Engeln Gottes gleich seyn / *Matt. 22.* *Matt. 22.* sondern auch an Heiligkeit / denn sie / die guten Engel nunmehr im guten also bestetiget / daß sie nicht fallen können / also werden uns alsdenn die Sünde auch nicht mehr anfleben / sondern wir werden also vollkommene Heiligen und Gerechten in der Gnaden und Barmherzigkeit Gottes ewiglich seyn und bleiben. Oder honigsüssen Ewigkeit / da werden die Tage unsers Leydes ein Ende haben / *Es. 60.* *Es. 60. v. 12.* O der überreichen Ewigkeit / denn da werden wir aus der ewigen Gnaden und Barmherzigkeit Gottes alles hundertfältig wieder nehmen / was wir hier einbüßen müssen / *Matt. 19.* *Matt. 19. 29.* O der hochgewündschten Ewigkeit / da wir nach geschehener Trähne Saath / die rechte Freuden Erndte werden halten / *Ps. 126.* *Ps. 126.* O der unendlichen Ewigkeit / da wird kein Todt mehr seyn *Ap. 21.* *Apoc. 21. v. 4.* Sed iusti vivent in æternum, die
E 2 Ge:

Christliche

Sap. 5. v. 16.

Gerechten werden ewiglich leben / der HErr ist ihr
Lohn / und der Höchste sorget für sie / drumw
den sie empfahen ein herrliches Reich / und eine schö
ne Krone von der Hand des HErrn / im Buch der
Weißh. am 5. Cap. O der unbegreiflichen Ewig
keit / gegen welche aller Menschen Creuz die von A
dam an gelebet / weit geringer zu achten / als ein
Tröpflein Wassers gegen dis ungeheure Meer / als
ein Sandkörnlein gegen den Erdboden / als ein
Pflaumfederlein gegen unerträgliche Last : Denn
es hat es kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / ist
auch in keines Menschen Hertz kommen / was Gott
bereitet hat / denen die ihn lieben / 1. Cor. 2. Daher
die Christliche Kirch recht singet.

1. Cor. 2. v. 9.

Kein Ohr hat nie gehöret / kein Menschlich Auge
gesehen /

Die Freud so den' beschehret / die Gott ihm auß
erschen /

Sie werden Gott anschauen von hellem An
gesicht /

Lieblich mit ihren Augen / das ewige wahre
Licht.

Item, Es lebet kein Mann der aussprechen kan /
die Glori und den ewigen Lohn / den euch der HErr
wird schencken.

Hiermit können abermals Creuz und Leid
tragende Herzen ihre Trähnen abwischen und ihre
Herzens-Wunden säufftigen. Wird euch die Zeit
un-

Leichpredigt

unter dem Creutze und Trauren lang / daß ihr das
Jammer-Wörtlein Ach/Ach HErr wie so lang mit *Pf. 6. v. 4.*
David aus dem 6. und 13. Psalm anstimmen müisset / *13. v. 1.*
so ist es für Gott nur ein kleines / wie der HERR
Christus Joh. 16. und der Mann Gottes Moses
Pf. 90. solches beschreibet. Ober dieses so findet
sich gar keine proportion oder Gleichheit / wenn wir *Joh. 16. v. 16.*
das Leyden dieser Zeit / und die ewige Herrligkeit / *Pf. 90. v. 4.*
welche auff der Frommen Creuz / wenn sie im Glau-
ben bis ans Ende in Gedult beständig aufstauen
erfolgen sol. S. Paulus hat solches gar genau über-
schlagen / denn er / als der im dritten Himmel entzün- *2. Cor. 12. v. 4.*
det gewesen / und einen solchen Vorschmack dersel-
ben gespühret / bezeuget / daß sie unaussprechlich sey.
Derowegen er Rom. 8. da er der Christen Leyden / *Rom. 8. v. 18.*
und künfftige Freude gegen einander sezet / das
Wörtlein *Αὐτοῦ* gebrauchet / welches so viel heist /
als ich schätze / wie etwa ein Kauffmann eine Wahre
gegen die andere schäzet / und wil gleichsamb so viel
sagen: Wenn ich eines gegen daß andere schätzen
und meine Meynung davon sagen sol / so halte ich es
dafür / nach fleißigen erwegen / aus gewissen festen
Gründen schließen / ungezweifelt / (wie dieses Wort
auch gebraucht wird / Rom. 3. v. 28.) Daß dieser
Zeit Leyden der Herrligkeit nicht werth sey die an uns *2. Cor. 4. v. 17.*
sol offenbahret werden. Denn diese Trübsal die da
zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und überalle-
maß wichtige Herrligkeit.

Diesen Trost hat nun auch kräftiglich empfunden /
beydes im Leben und Sterben / die nunmehr Sel.

Christliche

Fr. Probst/inn/denn ihr höchster Trost auch gewesen/
daß sie ein Gliedmas der wahren Kirchen / und Jesu
Christi / derowegen sie sich auch des Merckzeichens
der Kinder Gottes / des Creuzes nicht gescheuet /
sondern Gottes Verordnung und gnädigen Willē ihr
gefallen lassen / daß sie durch viel Trübsal ins Reich
Gottes eingehen müssen / und weil sie gar wohl ge-
wußt / daß ihr ohne Gottes gnädigen Willen nicht ein
Haar von ihrem Hähpte hinfallen könne / so hat sie
ihre Seele mit Gedult gefasset / und ihren Willen alle-
zeit in Gottes gnädigen Willen / in Glück und vielem
Unglück ergeben / Christlichst erwegend / daß ihr
Creuz und Trübsal nur zeitlich / und leicht were / und
nach S. Pauli Lehre eine über allemas wichtige
Herrligkeit / bey denen die nicht sehen auff das Sicht-
bare / sondern auff das Unsichtbare / mit sich bringe.
Welcher seligen Hoffnung auch der HErr ihr
Erlöser und Erbarmer ihr gewehret / eh als sie und
die liebsten Ihrigen wol vermeynet / da er ihre Seele
abgefordert / aus diesem mühseligen Jammer und
Trähenthal / in den Schoß Abrahams versetzt /
wo sie nunmehr getröstet wird / von aller Angst /
schweren und sauren Arbeit ruhet / und in solcher
Einsamlung zu allen Gläubigen / nebenst und mit
demselben der Gnaden und Barmherzigkeit Gottes
in unaussprechlicher Freude geneußt. Welches ihr
dann die lieben Ihrigen / weil es ihr Gott gön-
net / herzlich gerne gönnen / und ihr von
Grund ihres Herzens dazu Glück
wünschen sollen.

PER-



PERSONALIA.

S In aber auch Christlichen Gebrauch nach von ihrer ehrlichen Geburt und herkommen / wie auch Christlichen Leben / und seligen Absterben etwas zugedencken / so ist sie von ehrlichen und Christlichen Eltern an diese Welt erzeiget und gebohren / im Jahr Christi 1614. am 23 Martii / in der Churstat Wittenberg / ihr Herr Vater ist gewesen der Weiland Wohl-Ehrenveste / Vordachtbare und Wohlweise Herr Matthæus Seelfisch / Chur Fürstl. Sächsischer Land und Trancß Steuer-Einnehmer in ganzen Chur-Kreise / Wohlverdienter Statrichter / und vornehmer Buchhändler daselbst. Ihre selige Frau Mutter / die erbahre / Ehr und Tugendreiche Frau Elisabeth / des auch Weiland Wohl-Ehrenvesten / Großachtbahren und Hochweisen Herrn Martini Burchardi, Bürgermeisters daselbst Ehleibl. Tochter. Von diesen ihren Ansehnlichen / Christlichen / Frommen und Gottseligen Eltern ist sie nun alsobald nach ihrer Gebürt / dem Herrn Jesu zugeschicket / und zum Bade der Wiedergeburt befördert worden. Welche sie auch nachmals / nebenst ihrem Geschwister in allen Christlichen

Nata
Anno 1614
23 Martii
Wittenbergæ.

Patre
Matthæo
Seelfisch

Matre
Elisabeth
Burchardin.

Lebens-Lauff

lichen und Jungfräulichen Tugenden auffgezogen / auch sonderlich zur Haushaltung fleißig angewiesen / darinnen sie auch ihren in Gott ruhenden herzlichsten Eltern / wie einer frommen Gottseligen Tochter gebühret / treulichst und fleißigst fürgestanden.

*Desponsata.
Anno 1636.
Dom. Letares*

Im Jahr 1636. Dom. Letares war der 27. Mart. ist sie auff vorhergehendes fleißiges Gebet / und Ansuchen von ihren seligen Eltern / dem gegenwertigen höchbetrübten Herrn Wittvern / biß auff des Priesters Hand Ehlich versprochen worden. Die weil aber Gott der HErr diese beyde verlobte Personen mit einem sehr grossen Herzeleid alsobalden angegriffen / in dem beyder Väter im Monat Augusti desselben Jahres fast zugleich mit tode abgangen / hat es wegen zugestossenen grossen trauens / sich mit ihrer ehlichen Trauung und Hochzeit in etwas verzogen / biß sie am 17. Januarii Anno 1637. bey grosser Vnrube der Statt Wittenberg / daselbst öffentlich / in Versammlung vornehmer Leute / Copuliret und zusammen gegeben worden.

In diesem ihren werdenden Ehstande hat sie mit und bey ihrem herzlichsten Ehherrn / iezo schmerzlich betrübten Wittwer / bey dem sehr gefehrlichen / und hochschädlichen Kriegeswesen / oder verderblichen Zeiten mancherley Angst / Noth / Gefahr / und grosses Creuz ausgestanden. Inmittelst doch eine recht liebreiche / friedliche / und wolgesegnete Ehe besessen / denn Gott der HErr sie mit neun gesunden lieben Kinderlein gesegnet und begabet / V. als Söhnen / und IV. Töchtern / davon sie einen / als den älte-

Lebens-Lauff

ältesten Sohn Petrum alhier zu Clöden seliglich vor sich hingeschicket/die andern aber/Naments Anna/ Elisabetha/ Johannes/ Margaretha/ Petrus Christiā/ Catharina/ Heinrich Samuel/ usf der kleinste Sohn Gottfried/ seynd noch vorhanden/ und geben ihrer herzlichsten Frau Mutter/ mit unzehligen Seufftzen und Trähnen das Geleit zu ihrer Ruhe/ die der Gott alles Trostes/ der Heilige Geist/ nebenst dem Herrn Vater/ kräftiglich trösten/ versorgen/ schützen/ und erhalten wolle.

Wie getreulich und sorgfältig sie bey diesen kümmerlichen Zeiten/ und Mangel des Gesindes/ ihrem liebsten Herren/ Kindern/ und ganzen Hauswesen/ mit Fortschaffung desselben fürgestanden/ also daß sie sich keiner Arbeit geschemet/ oder dieselbe ihr zu schwer seyn lassen/ ist männiglich dieses Orts bewußt.

Ihr Christenthumb betreffend/ hat sie von Jugend auff sich der wahren Gottseligkeit beflissen/ ist ihren lieben Sel. Eltern treu und gehorsam gewesen/ allewege fleißig zur Kirchen gangen/ mit Willen aus keiner Predigt oder Betstunden geblieben/ im Creuz und Leyden/ wie auch in dieser ihrer letzten Kranckheit/ hat sie sich allezeit sehr geduldig erwiesen/ das über ihre grosse Gedult/ auch in den schmerzlichsten Kindes-Nöthen; wer nur umb sie gewesen/ sich verwundern müssen/ und weil sie sich ihrer anklebenden weiblichen sündlichen und grossen Schwachheit gar wol erinnert/ und für eine arme Sinderin erkand/ hat sie sich auch/ nebenst den ihrigen des heiligen

F

ligen

Lebens-Lauff

ligen Abendmahls / zu rechter Zeit fleißig gebrauchet.

Anlangende nun ihre letzte Kranckheit: So hat sie bey der von dem lieben Gott diesen Orten zugeschickten geschwinden Seuche (Welche Gott umb Jesu Christi Willen bald in Gnaden wiederumb von uns wenden wolle) da auch drey ihrer lieben Kinder vor und nebenst ihr darnieder gelegen / auch Xene mit halten müssen / und demnach sie ihre liebe Kinder in ihrer Kranckheit Mütterlich gewartet / heute 14. Tage zur Nacht einen Schauer empfunden / und sich begunzt zu klagen. Darauff sie folgenden Tages sich also bald gelagert / und mit grosser Hitze und Mattigkeit befallen: Dieweil sie aber wol gewußt / daß sie in und mit Christo am aller sichersten lebe und sterbe / hat sie den Montag darauff selbst / unerinnert / begehrt / des Hochwürdigem Abendmals zu geniessen / da denn der Herr Diaconus dieses Ortes / beruffen zu ihr kommen / ihr selches nach gethaner Beichte gereicht / welches sie auch mit sonderlicher Herzens Andacht empfangen und genossen.

Wiewol man nun verhoffet / es würde mit ihr in dieser Kranckheit / wie bey andern / keine Noth zum Tode haben / sie auch selbst alle wege wol getröstet / siehet man doch nun / daß sie kräncker gewest / als sie sich gestellet / und sie nur ihren lieben Herrn und Kinder nicht kräncken wollen.

Ob man auch schon mit grosser Mühe den Rath des Medici in Wittenberg gesucht / welcher auch /
weil

Lebens-Lauff

weil diese Krankheit daselbst gemein seyn sol / wol
getröstet / und heylsame Arzeneien verordnet / und
zurichten lassen. Hat doch der allein weise Gott / nach
seinem unwandelbaren Rath und guten Willen / mit
ihr aus diesem Leben geeylet / und die Arzneyen nicht er-
warten lassen / denn sie am Freytage zur Mitternacht
einen starcken paroxysmum bekommen worüber ihr
lieber Herr auffgeweckt / welcher dann fleißig mit ihr
gebetet / ihr tröstlich zugeredet / und die verhandene
Mittel (darunter die köstlichsten Krafft-Wasser /
und Herzstärckungen / so die Adelige Frau Kamin
aus Christlicher Liebe und Sorgfältigkeit ihr zuge-
schicket) mit Fleiß gebrauchet : Darauff sie auch sich
in etwas wieder erholet / und gleich als in einen sü-
ßen Schlaf / wie wol nur mit halben Augen / gesun-
cken. Als sie aber bald wieder erwachte / und ihren
lieben Herrn am Bette auffwartende vermerckte /
begehrte sie / mit sehr freundlichen Worten / daß er
sich doch schlaffen legen möchte / denn ihr / Gott lob /
gar wol. Wolte darneben auch andere Anwesende
zufrieden sprechen / mit Vertröstung / ihr fehle ganz
nichts / daß sie nur etwas mat / Gott stärcke sie aber /
und würde ihr bald helffen!

Man vermerckte aber wol / wie stille und gedul-
dig sie auch lag / daß es sich mit ihr zum Ende schickte /
darumb man mit beten und singen anhielt / da sie den
recht andächtigt und fleißig / wie wol mit schwacher /
doch vernemlicher Stimme / mit gebetet und gesun-
gen. Und als sie von ihrem lieben Herrn gefragt / ob
sie denn nicht länger ihme und den lieben Kinderlein

Lebens-Lauff

Denata.
Anno 1657
d. 13. Decemb.
h. 2. pom.

etatis
XLII Jahr.
XXXV Wochē
V Tage.

Ambrosius in
Obitum Theo-
dosi.

vorstehen wolte? hat sie geantwortet: Sie hoffe es zwar; wolle sie aber allerseits/dem Himmlischen Vater befehlen/der würde ihnen wol genug fürstehen.

Endlich ist sie ganz stille für sich hin gelegen/bis sie umb 2. Uhr nach Mittage/mitten unter der Anrufung Jesu Christi/ihre heilige Seele von dem franken gebrechlichen und sterblichen Leibe aus/und in die Hände des H. Erren Jesu zu der ewigen Ruhe und Seligkeit aus- und auffgefahren. Nach dem sie in dieser Welt gelebet 42. Jahr/XXXV. Wochen/und V. Tage/im Estande aber XX Jahr/weniger IV Wochē.

Nun heisset es zwar/wie oben aus dem Augustino angeführet. Fieri non potest, quin ejus mors amara fiet, cujus vita fuit dulcis: Es ist nicht wol möglich/das uns dessen Todt nicht solte bitter vorkommen/dessen Leben uns süsse und angenehm gewesen: Daher der hochbetrübt Herr Wittwer solchen Verlust seines Ehschazes/und die Mutterlosen Kinderlein die Entziehung ihrer lieben Mutter/ohne grossen Schmerzen und Vergießung vieler Tränen sich nicht erinnern können/doch aber ist allhier zu bedencken/was der H. Ambrosius bey dem Absterben des Keyfers Theodosii gesaget: Tamen si mundus defleat Omnis, nunquam tamen eum excitabit. Wenn alle Welt weinen hülffe/so würde doch der Todte nicht wieder aufferwecket/derowegen sollen die Leydtragende ihre Seelen mit Gedult fassen/das Trauren mäßigen/und aus angehörtem Worte Gottes sich Trostes erholen. Denn siehet der hochbetrübt Herr Wittwer seinen verstorbenen Ehschaz an/so ist sie ja

Lebens-Lauff

ja gewesen ein Spiegel weiblicher Tugend / sie hat einē
Christlichen Wandel geführet. Wie sie nun Christ-
lich gelebt / also hat sie auch ihr Leben auff das teure
Verdienst ihres Erlösers Jesu Christi selig beschlos-
sen. Darumb ist gewiß ihre Seele durch die helleuch-
tende Himmels-Fürsten / in den Schoß Abrahæ, in
das schöne Paradeis getragen worden / was sie nun
alldar mit allen Seligen für Freude geneußt / da ist
meine sterbliche Zunge viel zu wenig solches auszu-
sprechen. Wenn gleich der hochbegabte Heyden-
Lehrer S. Paulus für unsern Augen stünde / und
wolte uns erzehlen die grosse Freude und Herrlichkeit
derer sie theilhaftig worden / so würde er doch gleich-
samb darüber erstummen / und nur so viel sagen: Es
hat kein Ohr gehört / hat auch kein Auge gesehen /
und ist in keines Menschen Herz kommen / daß Gott
bereitet hat denen die ihn lieben. Warumb wolten
nun der hochbetrübtē Herr Wittwer nebenst andern
Freunden / das Trauren nicht messigen / und seinen
lieben Ehschatz / solche himmlische Freude und Wonne
nicht gönnen? Wendet aber der Leydtragende Herr
Wittwer seine Augen und Gedanken auff seine un-
erzogene / und zum theil noch sehr kleine Mutterlosen
Weyselein / so kan er abermahls sein trauren mäßiger
Denn Gottes Wort giebt ihm den Trost / das Gott
der Weyssen Vater / ja ein rechter Vater ist / über alles
das Kinder heist im Himmel und auff Erden. Und
der Gott der sich des Mutterlosen Weyseleins / des
kleinen Benjamins / der sich der verlassenen Weyßin
der Esther so herzlich angenommen / ja dessen Barm-
herzig

1. Cor. 2. v. 9.

Pf. 68. v. 6. 1

Eph. 3. v. 15.

Lebens-Lauff

herzigkeit alle Morgen neu ist / der wird seine Treue auch an diesen Weyselein gewißlich erweisen: Sonderlich wenn sie in ihrer Christlichen Eltern Zustapfen der Gottseligkeit treten: Der wird sie so wol auffziehen und versorgen helffen / daß man sagen wird: daß hat der HErr gethan / denn Semen iustorum benedicetur. Froiner Eltern Kindern / würde wol gehen.

Nun unser Heyland Christus Jesus / der die Auferstehung und das Leben ist / habe der Fr. Probst sein abgeschiedene Seele in seiner allmächtigen Hand. Ihren Leib lasse er unter dem Schatten seiner Flügel / in der Grufft darein er jezo sol gesetzt werden / sanffte und sicher ruhen / und erwecke ihn an dem grossen Tage zum ewigen Leben. Auch wolle der allmächtige / barmherzige / getreue gütige GOTT / der da reich ist von Barmherzigkeit / ein Trost aller Traurigen / eine Stärke aller Schwachen / eine Ruhe aller Mühseligen / ein Erquickung aller Beladenen / dem hochbetrüben Herr Wittwer / sambt seine Mutterlosen Weyselein und andern Unverwanten / mit de sanfften Wüschthüchlein seines heiligen Wortes ihre trauer Thränen durch Christum abwische / und durch de H. Geist ein kühles Trost-Wüschtlein / zu einer herzlichlichen und lebendigen Erquickung zuwehe / daß sie über diesen Todesfall ihre Seelen mit Gedult fassen / und mit de Creutzträger Hiob sagen mögen: Sicut Domino placuit, ita factum est, sit nome Domini benedictum: Wie es dem HErrn gefallen hat / so ist es geschehen: Der Nahme des HErrn sey gelobet.

Solches alles nun von dem grunthütigen GOTT zuerhalten / wollen wir ein andächtiges und gläubiges Vater Unser beten.

Se-



Sequuntur
EPICEDIA.



Uæ tibi carus onyx, animâ
quoq; carior ipsâ,
Aut animâ si quid carius
esse potest:

Quæ tibi vita, decus, splen-
dor dulcisq; columna

Quæ tibi tot mater pignora cara tulit:
Extinctam meritò per acerbò funere luges,
Christiadum Pastor, dulcis amice, gregis,
Pone modum Lacrymis, nimium seclude do-
lorem:

Pectore: Non perit funere, sed præit.
Scit Deus hunc luctum, quo te concussit, acer-
bum

Nunc in lætitiæ vertere mille vices.

Condolenti animo apposuit

Christophorus Nottnagel
Sup. Math. P.P. VVitt.

IAC

Accidit in puncto, *Præful venerabilis,*
 anni
 in spacio quod non mens mea cre-
 diderat.

Quando Tui thalami, magè quæ robusta pu-
 tabam,

sunt improvîs vincula rupta modis.

O sortem miseram! quid non violentia mor-
 tis

efficit? annè dolor durior esse solet?

Sic est amissum momento temporis, horis
 in multis Domui quod reparare nequis,

Sed simul, ut nōsti, facta est divina voluntas,
 quod *Domino* placuit displiciatnè Tibi?

Sit nomen *Domini* benedictum dicere fas est,
 Vitai *Sociam*, qui dedit, Ille tulit.

Mœrorem moderare tuum, moderare que-
 relas,

nec culpa, minime quod variare potes.

Jova tuus Servator adest aderitq; juvando,
 impositam possis ut tolerare crucem,

Et Soboles, quæ Matre caret, non Patre ca-
 rebit,

si, velut exopto, Tute superstes eris,

Herr Gebatter/welchem in dem Leben
 Pröbstliche Würden sind von Gott gegeben
 Welcher auch treulich alles mit den Seinen
 pfleget zu meynen.

Euriger Zustand ist wol zu betauern/
 Alle Bekante Freunde helfen trauern/
 Haben Mitleyden/und entfinden Schmerzen
 Schmerzen im Herzen.

Menschlichen Augen hat der Todt entzogen
 Etwas so eurem Leibe war gewogen/
 Etwas so eurer Seele wol in allem
 Dingen gefallen.

Eure vertraute Fischer in der Seelen/
 Welche nicht besser war vor euch zu wehlen/
 Leider! ist numehr samt gehalten Gaben
 gänglich begraben.

Also hat Endschafft Ehestandes-Orden
 Euriges theiles/und ihr seyd so worden
 Einsam und elend/ elend und verlassen
 ziemlicher massen.

Wittwer seyn beisset/erestlich thut es wehe/
 Wenn das Verbündnis reisset in der Ehe.
 Wehe dem der da ist allein es heisset

Wittwer seyn beisset.

Aber was werden in den Trauer-sachen
 Alle die Kinder mit einander machen?
 Freilich beklaget auch mein Mund nicht minder.

Eurige Kinder.

Eurige Kinder die ihr seht geböhren
 Haben die Mutter unverhofft verlohren.

Mutter verlohren klinger in den Ohren
 Futter verlohren.

Ⓞ

Vater

Vater im Himmel dencke deiner Treue/
Welche wird sonst alle Morgen neue/
Tröste mit Kräfften die allhier nicht meyden
können ihr Leyden!

Einmahl ein Sohn ist worden hingetragen
Nüchternes Nahmens mit benezten Klagen
Nun ist das Creutze/ sprech ich mit den Alten/
grösser zu halten.

Aber es sey Sohn/ Mutter auch geschieden/
Peter-Sohn lieget schlaffen recht in Frieden/
Anna die Mutter hat den Port erwischet
Seelig gefischet.

Trauret derhalben Herr Gevatter/trauret/
Trauret und euren Trauer-Stand betauet/
Aber im Trauren schonet eures Leibes
wegen des Weibes.

Gottes Hand kan uns offtermahl verlegen/
Gottes Hand kan auch wiederum ergetzen/
Wer da gedultig ist kan der Bescherden
wieder los werden.

Alles ist sterblich unter allen Hauffen
Niemand wird können Todes-Grim entlauffen/
Dencket hinauffwärts mit gesanten Frommen
frölich zu kommen.

Selig der Mensch ist welcher in dem H Erren
Stirbet/ob er gleich sich ins Grab läßt sperren / -
Endlich wir werden nach dem auffstehen
Himmel eingehen.

M Michaël Heller P. X.
Hall. & Adj. Maurit. ibidem.

~~~~~

**O**bstupui sanè perlectis ore novellis  
Literulis, misit quas mihi mœsta  
manus. Ob-



Obstupui sanè, & totùm nunc contraho vul-  
tum,

Condoleoq; Tuam, DULCIS AMICE, vi-  
ccm.

Ex oculis quod nempe tuis surrepta Marita  
est,

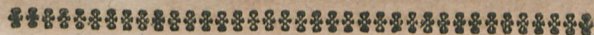
Et quod Matre suâ pignora cara carent.

Rem miseram ! Sed Te nequeo solarier aptè,  
Commēda DOMINO fata maligna nimis,

Et luctum vita nimium, si vivere gestis;  
Nubibus expulsi Sol radiare solet.

*M. Andreas Bossertus*

*Past. Osmund. sub Praefectu-  
râ Gibichensteinens.*



## Trostrede

Der Sel. Verstorbenen / an ihren hochbe-  
trübten hinterlassenen Herrn

**Q**Uerliebstes Hertz / Hertz über alle Hertzen!  
Traur nicht ob meinem Todt mit so viel  
Angst und Schmerzen  
Halt in Gedult Gott still der mich zu sich gerückt /  
und meine Seel in Freud auff seinem Schoß er-  
quicket.

G 2

Hastu

Hastu mich lieb? wie du nichts kanst / als hertz-  
lich lieben /  
So gönn mir meine Ruh / thu dich nicht sehr be-  
trüben /  
Lieb nun an meine stat unser Acht Kinderlein /  
Läß sie erhalten dir Gedächtnis und Nahmen  
mein  
Das Leben wehret hier nur eine kleine Zeit /  
Wir kommen wieder bald zu hauff in Ewigkeit.

Mitleidend aufgesetzt  
von

Joh. Reinhardt  
Pfarr in Gorfborff.

~~~~~

Mors, quæ sola mali finem facit, una
medela est
Omnibus in morbis, & spes & meta
laborum;
Præsertim si oleû accedit, quod gratia Christi
In mentes hominum sanctorum spargit, &
affert
Sanctum per Flamen, sacraei effataq; verbi,
Nulla salutaris mors est, si balsama verbi
Cælestis desint, sed nobis Christus Jesus
Morte suâ hæc peperit, cum passus crimina ob
atra Hu-

Humani generis, quod sanguinis imbre rede-
mit.

Nolite ergo triftari, ait ipse Redemptor:
Vivo caput vestrū, vos, ô carissima membra
Vivete. Firma est sacro sancta loquela Je-
hovæ:

Quapropter lacrymas doctissime tollite My-
sta,

Aufer & immensos luctus Pohlmannica pro-
les;

Conjugis instar erit, qui se sponsavit ab ævo.
Nobilcum, Christo, summi qui patris imago:
Instar erit matris cœli terræq; monarcha,
Amovetis nunq; dilectis viscera cordis,
Ex Sion genitis, verū miseretur eorum
Illius auxilium qui spectant tempora justo.

*Con solentia testanda causa adjevit
Petrus Eichholz Diaconus
Cödensis.*



Gräbliche
Ehren- und Denck-Steine/

Sei reich, et her die rein-polirte Marmel-Steine / PHEME
Zur außgehannē Grufft / wo liegend die Gebeine
G 5 der

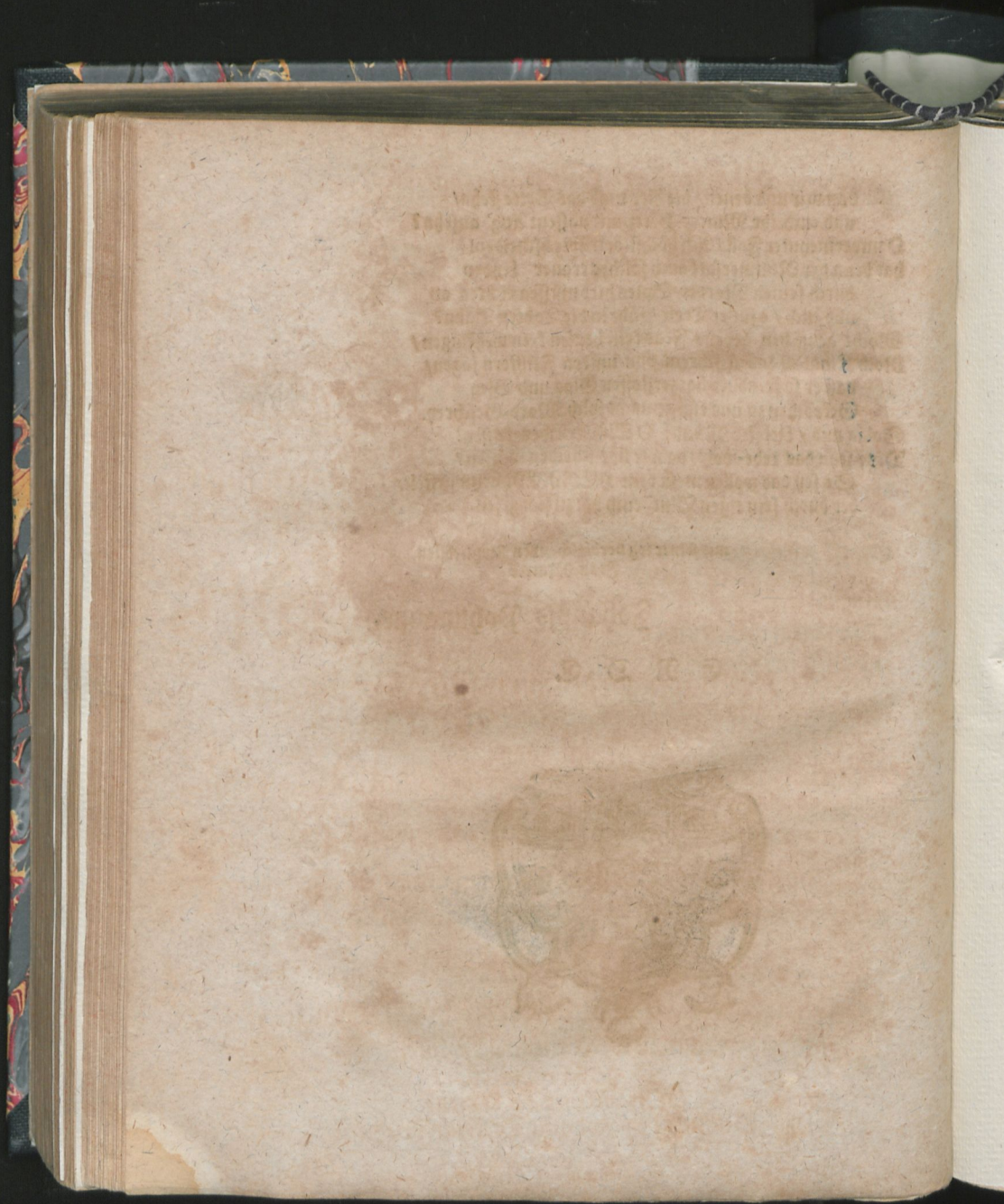
Vön mir und denen/ die hier umb das Bette stehn/
 und euch/ ihr Mutter- Hertz/ mit nassem Aug' ansehen?
 O unvermeynter Fall! Ach höchst-betrübtes scheiden!
 hat denn der Nimmersatt auch solches trauer Leyden
 durch seinen Mörder- Spies hier müssen richten an
 und euch / o süßer Trost! führen die Todten Bahn?
 Mocht' denn den Lebens- Fras kein heulen kein wehklagen/
 Noch Nindlich Lallen- schrein von unsern Fenstern jagen/
 daß er so feindlich hat zerstoßen Glas und Bley
 Gefrochen zu uns ein/ gemacht solch Mord- Geschrey:
 Sol ja nun / liebster Mund! O Mütterliches küssen!
 Dis / seyn das Lebe- wohl/ da wir uns scheiden müssen?
 So sey das wollen mein dem HENNEN heim gestellt/
 der durch sein eigen Blut/ euch hat zu sich geselt.

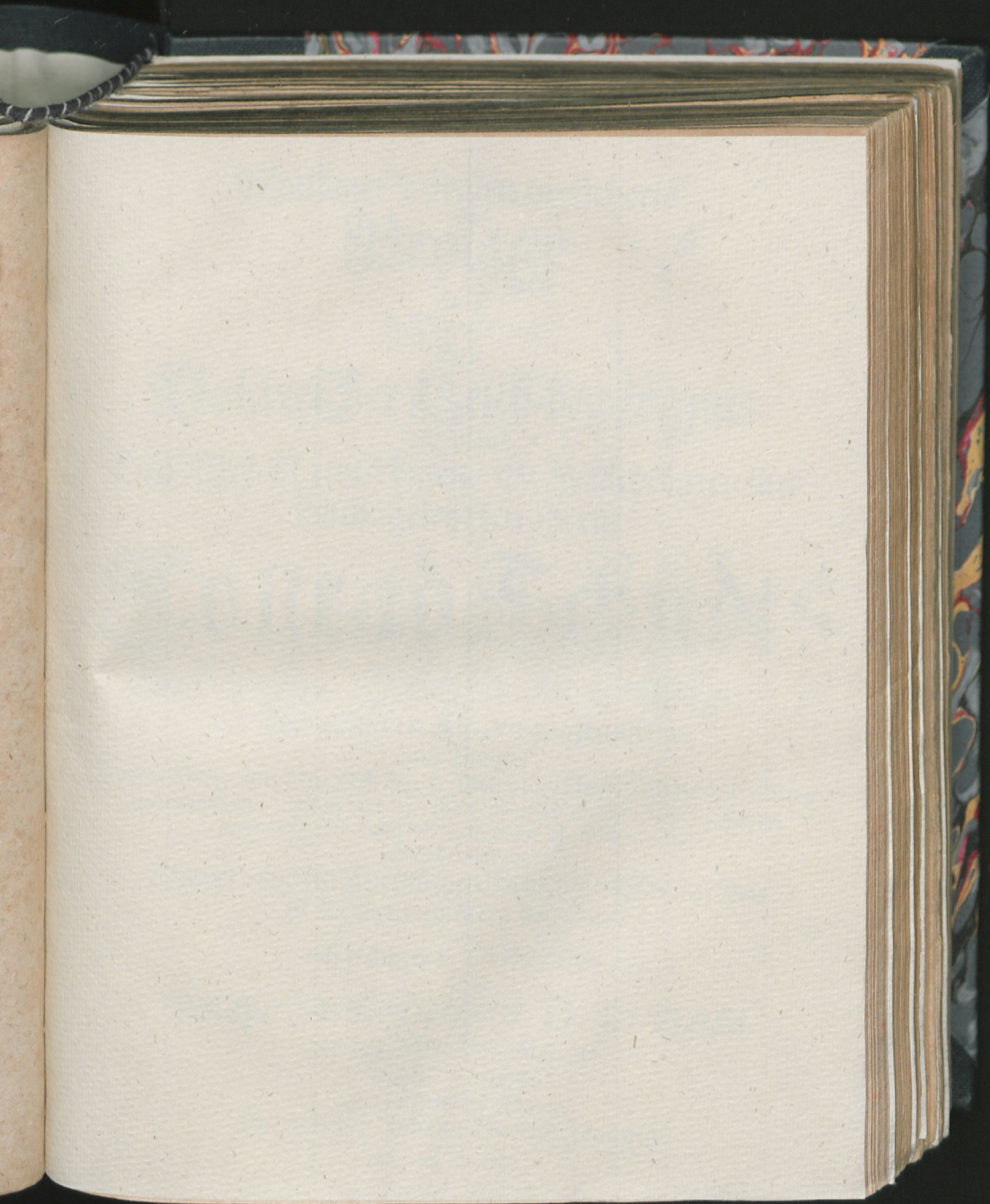
mit seiner ietz verbleichenden hergliebsten
 Frau Mutter

Johannis Pohlmanns.

E N D E.









Aug VI 36

ULB Halle

004 950 577

3

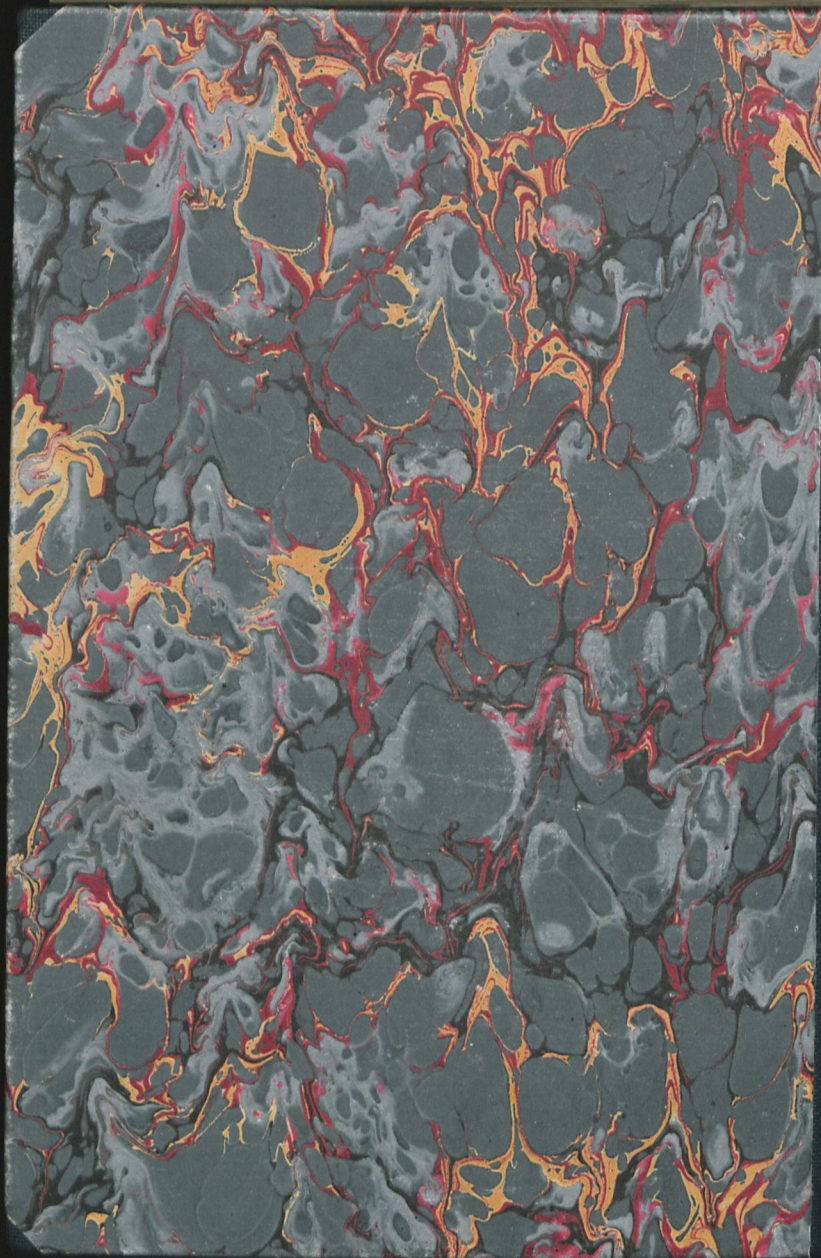


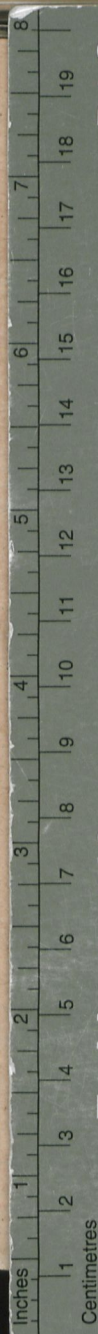
sb.

W07

Rest. 100 -
21/03







B.I.G.

Farbkarte #13



4

NSOLATORIAE,
ischthüchlein
igen Trostwort des grossen
Esaias im LIV. Cap.v.7.s.

acknung
den frühzeitigen Tod
hr und Tugend
en

Seelfischin/

gen / Großachtbarn
gelarten

RI Bohlmans/

erintendentens zu
uß Ehren / mildiglich
orden/
und Ansehnlichen Bestat
anno 1656. in der Kirchen
bereitet

CHVITZEN/
n Khade.



BENS/
prior Delschlegels
1657.

